

# Jenseits von Morgen

GESCHICHTEN DES GELINGENS

Motivierende Erfahrung No. 27

**WIR HABEN  
BOCK  
DRAUF:  
Stadtkultur  
und Artistik  
als Lebensstil**





*HipHop-Kultur, Breakdance und andere szenisch-artistische Felder haben sich in einen neuen Lebensstil und Sichtweise für Jugendliche und junge Erwachsene in den Vorstädten von Lima verwandelt. In Ate und San Juan de Lurigancho gehören abendliche Stelldichein von jungen Leuten auf den öffentlichen Plätzen zum Alltag. Ihre artistischen Darbietungen in der Öffentlichkeit haben dazu beigetragen, dass Erwachsene ihr Bild von der Jugend revidieren. Für die meisten der Jugendlichen bietet Stadtkultur und -artistik ein Feld der Selbsterfahrung und -verwirklichung, verbunden mit einem steigenden Selbstwertgefühl, aber auch mit einem grösseren Interesse für die Belange der örtlichen Community: ein Weg, in sicherer Distanz zu Drogenszene und Banden in Richtung Selbstverwirklichung inmitten der brodelnden städtischen Kultur- und Kunstszene.*



## Schauplatz Stadtpark von Santa Clara

Der belebte Stadtpark von Santa Clara in Ate, einer der Vorstädte von Lima, ist abends der Treffpunkt von vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, um ihre artistischen Künste darzubieten: Breakdance, HipHop und afroperuanischer Tanz. Kalef, einer der Begründer der Szene, erinnert sich: «Früher liess man uns nicht auf den öffentlichen Plätzen auftreten. Erst mit der Zeit und nach vielen Gesprächen mit der Kommunalverwaltung wurde uns grünes Licht erteilt; mittlerweile ist sogar eine Stromleitung für unsere Musik installiert.» Kalef ist der Künstlername des B-boys Carlos Rivera. Kalefs Leidenschaft für Breakdance begann, als er 16 war, und heute, mit 34, hat sich daran nichts geändert. Vorbeigehende Passant/innen bleiben einen Moment lang stehen und schauen sich die Darbietung eines afroperuanischen Tanzes an, zu den Rhythmen von Bongo und Cajon. Die Truppe, die gerade tanzt, gehört zu ONU-BA, einer artistisch-kulturellen Vereinigung, die auf Betreiben von Walter Mendoza, Katherine Curilla und Leandro Mendieta vor drei Jahren entstand. Inzwischen sind weitere Jugendliche hinzugekommen, die durch ihre Performances das Kollektiv bereichern. Katy Murillo fasst es so zusammen: «Es geht nicht so sehr darum, zum

«Früher liess man uns nicht auf den öffentlichen Plätzen auftreten. Erst mit der Zeit und nach vielen Gesprächen mit der Kommunalverwaltung wurde uns grünes Licht erteilt; mittlerweile ist sogar eine Stromleitung für unsere Musik installiert.» Kalef ist der Künstlername des B-boys Carlos Rivera



Star in der Tanz- und Musikwelt aufzusteigen, sondern der Jugend ein Aktionsfeld zu bieten, das es ihnen erlaubt, sich selbst zu verwirklichen und zu entwickeln. Um dies zu schaffen, muss man viel Disziplin aufbringen. Bis man soweit ist, sich hier in der Öffentlichkeit zu präsentieren, ist es ein gutes Stück Weg. Dies setzt eine persönliche Entscheidung voraus und hilft enorm, in seiner Persönlichkeitsentwicklung weiterzukommen.»

## Von jung zu jung

Miguel Roncal, besser bekannt als B-boy Mirm, ist eine weitere Ikone der Szene in Ate. Zusammen mit einigen anderen gründete er das Ensemble ATECREW, in dem, so wird erklärt,

absolut extreme Kultur verwirklicht wird. Mittlerweile studiert Miguel Sport in Arequipa im Süden Perus. Der Umzug dorthin fiel ihm leicht, da er die Gewissheit hatte, dass andere Jüngere an seine Stelle treten und mit dem Kollektiv weitermachen würden. Doch Miguel hat auch in Arequipa keine Zeit verloren und mit anderen die Gruppe ATECREWAQP ins Leben gerufen. Das Leben von Miguel dreht sich um Breakdance, und dieser szenischen Artistik verdankt er eigentlich seinen gesamten Werdegang. Cesar Huamán, Mitglied einer anderen Jugendinitiative, KERIGMA, erklärt: «Jugendliche brauchen einen persönlichen Bezug, sei es zu einem Thema oder eben zu einer Leitperson. Wenn diese Fixierung in Richtung Stadtkultur und Artistik geht, begeistern sich junge Menschen recht



schnell. Das funktioniert aber nur, wenn alles zwischen Jugendlichen selbst abläuft und keine Erwachsene involviert sind.»

KERIGMA, ONUBA, ATECREW, und auch die Gruppe ESTILO LATINO sind offene Kollektive, bei denen die Tür für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich von Breakdance, HipHop, Tanz und Musik oder anderen artistischen Bereichen angezogen fühlen, offene Türen vorfinden.

Es finden zum Beispiel Sommerkurse statt, die Kollektive besuchen Schulen und machen sich im lokalen öffentlichen Raum bemerkbar. Vor allem wenn es sich um ältere Kinder oder junge Jugendliche handelt, werden auch die Eltern einbezogen. Dabei geht es darum, das oft anzutreffende Klischeedenken der Erwachsenenwelt gegenüber den artistisch-kulturellen Aktivitäten der Jüngeren zu revidieren.

## Die Gründer/innen gehen nicht verloren

Für einige ist es nur ein kurzer Lebensabschnitt, in dem sich alles um Artistik und städtische Szenekultur dreht – wichtig, prägend aber eben doch nur eine Phase. Für andere wie Miguel, Kalef, Kati und Cesar hat es sich dagegen in eine Option fürs Leben verwandelt. ONUBA schaffte es, vom Kultusministerium als Hotspot in Sachen





***“Für einige ist es nur ein kurzer Lebensabschnitt, in dem sich alles um Artistik und städtische Sze- nekultur dreht – wichtig, prägend aber eben doch nur eine Phase. Für andere wie Mi- guel, Kalef, Kati und Cesar hat es sich dagegen in eine Option fürs Leben verwandelt.”***

Lebendige Kultur eingestuft zu werden. Dies hat den Weg geebnet, um Kurse anbieten zu können, bevorzugt in der städtischen Peripherie, in der es gerade für die Jungen an Artistik und Kultur fast nichts gibt.

Es handelt sich um Schnupperkurse, wobei die Interessierten danach in längere, auf zwei Jahre angelegte Workshops einsteigen können. Nebst Training zu Körpersprache, Tanz und Musik geht es in den Workshops auch um sozialen Leadership und Coaching. Kati erzählt, dass viele Jugendliche in dieser Phase ihren Lebensplan definieren. Ángela Nestarez von der Diözese

Chosica begleitet, zusammen mit Brian und Jorge, diese kulturell-artistischen Initiativen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Zone, und wird dabei durch Misereor unterstützt. Ángela erinnert sich an viele Jugendliche, «die durch die Artistik und Stadtkultur ihr Leben besser in den Griff bekamen. Personen wie Miguel, Kalef und Kati haben den Kontakt zu dieser Szene nicht verloren, auch wenn schon länger ein Generationswechsel stattgefunden hat.» Die Leute von ONUBA organisieren mittlerweile formelle öffentliche Auftritte. Im Rahmen der von der Metro Lima initiierten Kampagne arte vecinal, übersetzt etwa «Kunst im Quartier», tritt

ONUBA an den Bahnstationen auf. «Für uns», so Kati «ist es eine tolle Sache, verbunden mit einem enormen Werbeeffekt.» Um den Betrieb der Kollektive garantieren und die Kurse in der Peripherie finanziell stemmen zu können, tritt man mittlerweile auch an Unternehmen heran, um dafür zu werben, die lokale Artistik und Jugendkultur zu unterstützen.

Kalef von ESTILO LATINO führt zusammen mit Verónica Cobeñas und Yennifer Gallardo Breakdance-Sommerkurse für Kinder und Jugendliche durch. «Als ich mit dem Breakdance begann», so Kalef, «gab es kaum öffentliche Räume für uns.

“Nur mit Selbstdisziplin schaffst du das ständige Training und kannst deine artistischen Körpersprache verbessern. Wenn du dich da voll reinhängst, ist das ein ganz gutes Schutzschild gegen die verschiedenen Risiken, die dich umgeben”



Ich war voll auf mich selbst angewiesen, aber die Akrobatik hat mich schon immer begeistert. Ich glaube, es war in dieser Zeit, dass ich mir vornahm, meine Begeisterung und Kenntnisse an andere weiterzugeben.» Unterstützt von der Kommunalverwaltung in Ate und der Bürgermeisterei der Stadt Lima werden mittlerweile mehr Workshops in den Stadtvierteln angeboten. Kalef steht kurz vor dem Abschluss seines Buchhaltungsstudiums, und wie viele andere, die bereits ihre Ausbildung beenden oder im Berufsleben stehen, unterstützt er in seiner freien Zeit diese Initiativen – der Breakdance ist immer noch Teil seines Lebens.

Bei ATECREW ist mittlerweile die dritte Generation am Ruder. Was vor elf Jahren mit Miguel

Roncal und anderen begann, geht heute mit Diana Román und anderen weiter. «Wir organisieren HipHop-Brigaden, Festivals und Workshops, und unsere Bühne sind die öffentlichen Plätze.»

KERIGMA startete als Jugendgruppe, um mit Kindern zu Literatur und Malerei zu arbeiten. Von den acht Gründer/innen sind noch drei dabei, aber es kamen viele andere hinzu. Cesar Huamán: «Wir organisieren Karawanen und arbeiten in den verschiedenen Vierteln. Klar, die Inhalte und Methodik haben wir verbessern können.» Mit den Kids arbeitet KERIGMA heutzutage zu emotionaler Affektivität, Identität, Kultur, Tanz und Theater; bald geht's dann auch um Batucada, einem Perkussionstrend. Durch all ihre Aktionen wurde das Kultusministerium

auf KERIGMA aufmerksam und deklarierte sie, ähnlich wie ONUBA, zu einem kulturell-artistischen HotSpot.

## Zu wissen, was es nicht ist

Walter Mendoza, einer der Initiatoren von ONUBA, studiert mittlerweile an der Uni, aber lebt weiterhin seine Leidenschaft für die afroperuanische Musik. Er hatte die Idee, das emblematische Rhythmusinstrument dieser Musikgenres, den Cajon, einen kistenartigen Bongo mit grossem Resonanzkörper zu bauen und mit dessen Verkauf ONUBA Einkünfte zu verschaffen. Aus Walters Clique im Viertel ist es nicht allen gut



ergangen; zwei sind ums Leben gekommen, einer ist auf dem Drogentrip und ein anderer sitzt derzeit in Haft. «Nur mit Selbstdisziplin schaffst du das ständige Training und kannst deine artistischen Körpersprache verbessern. Wenn du Dich da voll reinhängst, ist das ein ganz gutes Schutzschild gegen die verschiedenen Risiken, die dich umgeben», stimmen Kati und Kalef überein. Was mit einer Anfangsbegeisterung beginnt, verwandelt sich dann in eine wirkliche Leidenschaft. Dies bemerken dann auch die Eltern und die Gesellschaft schlechthin und beginnen, die städtische Jugendkultur und deren artistische Komponente anders und vor allem wertschätzender wahrzunehmen.

## Politik und Korruption

Viele Jüngere empfinden die Gesellschaft und besonders die Politik als wenig anziehend. Korruption, leere Versprechungen und das oft anzutreffende Misstrauen den Jüngeren gegenüber hat ein Negativimage entstehen lassen – auf beiden Seiten. Viele der Kollektive haben keine Lust, von den politischen Lokalgrößen vor den Karren gespannt zu werden, und so fand lange Zeit wenig bis gar kein Dialog mit der Kommunalverwaltung statt, teils suchte man sogar die Konfrontation. Dies hat sich mittlerweile zumindest bei einigen geändert. In der Vorstadt Ate hat der Dialog schliesslich zur Bildung eines Pools von kulturell-artistischen Initiativen geführt, und







es wurde schrittweise erreicht, dass nun die Kommunalverwaltung lokale Festivals zu Kultur, Artistik und Jugend stärker unterstützt. «Uns zusammenzutun und gemeinsam den Dialog mit den lokalen Autoritäten zu suchen, war okay, da wir voneinander lernten, wie man an öffentliche Mittel gelangt», bestätigt Miguel Roncal. Das Ringen mit dem öffentlichen Sektor, damit mehr Mittel für Kultur und Artistik in den Quartieren bereitgestellt wird, geht weiter. In San Juan de Lurigancho läuft die Artikulation zwischen den einzelnen Initiativen eher langsam, und die dortige Kommunalregierung lässt sich bisher auf nichts ein. Kati erklärt: «Bisher existiert zwischen den einzelnen Gruppierungen noch wenig Vertrauen und dies macht eine Synergie, um gemeinsam mehr zu erreichen, recht schwierig.» Auch Kalef beobachtet etwas Ähnliches. «Wir treffen uns bei Protestaktionen auf der Strasse mit anderen, aber nicht in den Diskussionsrunden oder Ausschüssen der Lokalregierung.» In Ate hat der Zusammenschluss der verschiedenen Gruppierungen ermöglicht, von der zentralen Stadtverwaltung Limas Unterstützung zu bekommen, und man hat nun die Möglichkeit, am Programm zur Förderung der lokalen Kultur teilzunehmen, in dem auch Projektideen eingereicht werden können. In Vitarte, einer weiteren Kommune, haben KERIGMA zusammen mit anderen erreicht, dass Kultur, Artistik und Jugend nicht weiter aussen vor bleiben. Mittlerweile gibt

es dort ein Kulturzentrum der Kommune, in dem verschiedenen Initiativen die Türen offenstehen. Die Kultur- und Artistikszene der Jüngeren hat mehr bewegt, als man auf den ersten Blick meint – das Kultusministerium hat die nationalen Museen angewiesen, die Dynamik der Lokalkultur mehr aufzugreifen und zu stärken.

## Blick nach vorn

Die kulturellen artistischen Kollektive haben wohl auch auf Dauer Bestand, da die Leute der ersten Stunde das Zepter an andere weiterreichen, die eben noch ihre Schüler waren. So lebt die Leitidee weiter, auch wenn die Gesichter wechseln. Es kommt zu Allianzen zwischen diesen Kollektiven, aber auch mit öffentlichen Stellen und Unternehmen. Auf unterschiedliche Weise wird versucht, sich wirtschaftlich selbst zu tragen, doch nicht etwa für persönliche Bereicherung, sondern um das Funktionieren des jeweiligen Kollektivs zu sichern: Gemeinwohlökonomie statt Profitorientierung, wo Platz entsteht, um unternehmerische Initiativen zu sichern, die den Fortbestand der städtischen Kultur und Artistik für die junge Generation garantieren.



## Quintessenzen in Richtung Zukunft

- Jugendliche und junge Erwachsene, viele von ihnen mit komplexem sozialem Background, finden in den szenischen Kultur wie Breakdance, HipHop oder anderer Kulturarbeit ihren Platz in der Gesellschaft und machen dies zu ihrer Lebensphilosophie. Leadership, Vertrauen in die eigene Person, aber auch gesellschaftliche Integration sind wichtige Elemente dieses alternativen Lebensabschnitts.
- Innerhalb der facettenreichen urbanen Kultur sein eigenes Ding zu machen, ist für viele junge Menschen eine Möglichkeit, aus dem Klischees auszubrechen, welche die Gesellschaft der Erwachsenen ihnen zuschiebt.
- Das Engagement, sich auf szenische kulturelle Aktivitäten einzulassen, führt bei vielen dazu, dass sie ihre Komfortzone verlassen, gesellschaftliche Anerkennung erleben und die Community stärker auf dem Bildschirm haben: für einige entpuppt es sich im Rückblick als eine ganz wichtige Phase ihrer Emanzipation als Person innerhalb der Gesellschaft.

Der Text, der auf Besuche und Gespräche vor Ort basiert, wurde von Jorge Krekeler (Berater Misereor als AGEH Fachkraft) erstellt, zunächst jedoch mit den Interviewpartnern konsensfähig gemacht. Besonderen Dank gilt stellvertretend Kalef von ESTILO LATINO, Kati von ONUBA, Diana und Miguel von ATECREW, Cesar und Kelly von KERIGMA sowie Nelly Meza von der Sozialpastoral und Ángela, Brayan und Diego von Dignidad Humana der Diözese Chosica.

***“Warum dies alles so funktioniert? Die Antwort kommt schnell: Wir haben Bock drauf!”***

# Jenseits von Morgen

GESCHICHTEN DES GELINGENS

---

[www.almanaquedelfuturo.wordpress.com](http://www.almanaquedelfuturo.wordpress.com)

Originaltitel "Arte urbano juvenil: estilo de vida y una forma diferente de pensar las cosas"

Experiencia Motivadora N° 27 Almanaque del Futuro

Autor: **Jorge Krekeler**, [jorge.krekeler@posteo.de](mailto:jorge.krekeler@posteo.de)

Berater Misereor als AGEH Fachkraft Übersetzung: Jorge Krekeler

Layout: **Diana Patricia Montealegre**

Bildmaterial: Dignidad Humana Diócesis Chosica, Estilo Latino, ONUBA, Jorge Krekeler

Kontakt zur Geschichte des Gelingens

**Kalef (Carlos Rivera)**, Escuela de Arte Urbano Estilo Latino,

email: [EAU.estilolatino@gmail.com](mailto:EAU.estilolatino@gmail.com) facebook: EAU Estilo Latino

<https://www.facebook.com/Escuela-de-Arte-urbano-Estilo-Latino-824267511067313/>

**Kati Curilla**, Asociación Cultural ONUBA, email: [Kcurilla@onuba.org.pe](mailto:Kcurilla@onuba.org.pe) [www.onuba.org.pe](http://www.onuba.org.pe)

<https://www.facebook.com/onuba.cultura>

**Diana Román y Miguel Roncal**, ATE CREW facebook: ATECREW

<https://www.facebook.com/ARTETOTALMENTEXTREMOCREW/>

**Cesar Huamán y Kelly Alvarado**, Agrupación Juvenil Social KERIGMA , facebook: AJS Kerigm

<https://www.facebook.com/AJSKerigma/> [kerigmasantaclara@hotmail.com](mailto:kerigmasantaclara@hotmail.com)

**Ángela Nestarez**, Dignidad Humana Diócesis Chosica, email: [dignidadchosica@gmail.com](mailto:dignidadchosica@gmail.com)

Ausgabe: Januar 2019

Con el apoyo de:

**MISEREOR**  
IHR HILFSWERK



CC-BY 4.0, für Logotypen, Bildmaterial und Texte sind teils andere Lizenzen gültig (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/.21.06.2018>)